

## Erfahrungsbericht ERASMUS an der SLU in Uppsala (Schweden) im Sommersemester 15

### **Zu mir**

Ich bin Studentin des englischsprachigen Masterstudiengangs Food Science and Engineering der Fakultät Naturwissenschaften an der Universität Hohenheim. Für mein viertes Semester entschied ich mich für einen Auslandsaufenthalt an der SLU in Uppsala.



### **Vorbereitung – Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule**

Nachdem für mich feststand, dass ich ein Semester meines Master-Studiums im Ausland verbringen wollte, besuchte ich die Informationsveranstaltung zu Erasmus und informierte mich auf der Homepage der Uni Hohenheim und der Euroleague for Life Sciences (ELLS) über die ELLS-Partneruniversitäten der Uni Hohenheim. Die meisten dieser Universitäten bieten einen englischsprachigen Kurskatalog auf ihrer Homepage an und so informierte ich mich zunächst über mögliche Kurse, bevor ich mich für eine Universität entschied. Die SLU informiert sehr umfangreich über das Kursangebot, die Kurszeiträume, Voraussetzungen usw. auf ihrer Homepage. Dort fand ich zwei Kurse jeweils im Umfang von 15 ECTS, die mich interessierten und so fiel meine Wahl auf die SLU. Die Bewerbung erfolgte zunächst an der Universität Hohenheim. Nach der Nominierung durch die eigene Hochschule konnte ich mich dann im Herbst an der Gasthochschule bewerben. Durch den Bewerbungszeitraum hindurch hatte ich in der Erasmus-Koordinatorin für die Fakultäten N und A Frau Dr. Gabriele Klumpp stets eine sehr gute Ansprechpartnerin bei Fragen. Anfang Dezember bekam ich meine Zusage von der SLU, in der auch bestätigt wurde, dass ich die von mir ausgesuchten Kurse belegen konnte.

Außerdem besuchte ich im Sommersemester '14 einen Schwedisch-Kurs des Sprachenzentrums. Dies erwies sich im Nachhinein als nützlich was Einkaufen, öffentliche Verkehrsmittel etc. angeht, gesprochen habe ich die Sprache jedoch nicht. Die Schweden sprechen ausgezeichnetes Englisch und benutzen dieses auch sehr gerne, wenn sich ihnen die Möglichkeit bietet.

Ein weiterer Planungspunkt war die Vermeidung eines zeitlichen Konflikts. In Deutschland geht das Semester von Oktober bis Februar, in Schweden fängt das Semester jedoch schon im Januar an. Deshalb suchte ich mir im Wintersemester '14/'15 eine Praktikumsstelle für fünf Monate.

## **Unterkunft**

Bei der Bewerbung gab ich an, in einem Wohnheim untergebracht werden zu wollen. Zwei Wochen nach der Zusage zum Auslandssemester bekam ich Mitte Dezember die Zusage für einen Wohnheimsplatz in Flogsta, einem Stadtteil von Uppsala.

In Flogsta wohnen hauptsächlich Studierende der beiden Universitäten in Uppsala, wobei die Mehrheit dabei Studierende der wesentlich größeren Universität Uppsala sind. In Flogsta wohnt man für rund 400 Euro (inkl. Strom, Wasser, Heizung, Internet, Waschmaschine/Trockner) in 19 m<sup>2</sup> großen, möblierten Zimmern mit eigenem Bad und einer Küche, die man mit elf weiteren Korridorbewohnern teilt. Mindestens vier der zwölf Korridorbewohner sind ausländische Studierende. Die schwedischen Bewohner sind meist Erstsemester und somit recht jung.

Je nach Zusammensetzung eines Korridors kann es ein eher lauterer, geselliges Zusammenleben oder ein ruhiges, fast schon isoliertes Nebeneinander-her-Leben sein. Auch das Sauberkeitsempfinden der übrigen Mitbewohner spielt eine große Rolle wenn es um den Zustand der Küche geht.

Der Supermarkt in Flogsta befindet sich gleich um die Ecke und hat jeden Tag bis 23:30 Uhr geöffnet. Verglichen mit weiteren Einkaufsmöglichkeiten in Uppsala sind die Preise niedrig und es lohnt sich auf Sonderangebote zu achten.

In die Stadt benötigt man mit dem Fahrrad ca. 10-15 Minuten, zur SLU 20-30 Minuten. Die Radwege sind auch im Winter gut geräumt.

## **Studium an der Gasthochschule**

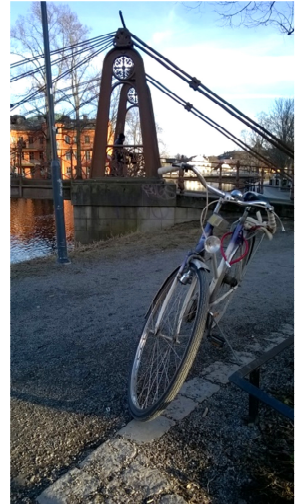
Ich belegte die Master-Kurse Plant Food Science (15 ECTS) und Animal Food Science (15 ECTS), die geblockt stattfanden. Mit den Voraussetzungen zur Zulassung hatte ich keine Probleme bei der Bewerbung. In beiden Kursen waren jeweils ca. 20 Studierende, von denen gut die Hälfte aus dem Ausland kam. Beide Kurse beinhalteten Vorlesungen, Laborpraktika, Seminare, Gruppenarbeiten und Präsentationen. Beide wurden in schriftlichen Klausuren abgeprüft. In Plant Food Science handelte es sich um eine Open Book Prüfung. In Animal Food Science fand nach der Hälfte des Kurses die Prüfung zu Milch und Milchprodukten statt, am Ende des Kurses fand die Klausur zu Fisch und Fleisch statt. Die Lernatmosphäre war sehr entspannt und nur schwer mit der deutschen zu vergleichen. Die Vorlesungen sind darauf bedacht, die wesentlichen Zusammenhänge zu vermitteln. Ich hatte das Gefühl ungehetzt durchatmen zu können und mich tatsächlich in Dinge einzulesen, die mich interessieren anstatt gehetzt Fakten auswendig zu lernen. Tatsächlich ist den Professoren mehr daran gelegen das Interesse in ihrem Kurs zu wecken. Außerdem sind alle auf einen guten Kontakt bedacht und stehen für Rückfragen immer zur Verfügung.

Leider muss ich aber auch sagen, dass ich mich zeitweise unterfordert gefühlt habe. So kann es nämlich schon vorkommen, dass das Laborpraktikum eigentlich nur eine Stunde Fischverkostung ist.

### **Alltag und Freizeit**

Uppsala ist eine Fahrradstadt. Kaum einer fährt mit dem Bus. Ein Fahrrad bekommt man für 40-100 Euro. Wenn möglich frühzeitig vor der Studentenschwemme zum Semesterbeginn in Buy and Sell in Uppsala Facebookgruppen umsehen, um Geld zu sparen.

Das studentische Leben in Uppsala wird hauptsächlich von den Nations bestimmt. Nations sind eine Art Studentenverbindung mit eigenen Gebäuden und umfangreichem Freizeit- und Gastroangebot. Es gibt 13 Stück in Uppsala, die nach den schwedischen Regionen benannt sind. Um die Angebote aller Nations wahrnehmen zu können, muss man Mitglied in einer werden (ca. 30 Euro pro Semester). Die Nation bietet zudem meist Vergünstigungen für die eigenen Mitglieder. Als SLU-Studentin muss ich jedoch sagen, dass ich nicht besonders viel mit den Nations zu tun hatte. Die SLU befindet sich am südlichen Ende von Uppsala und für die Mittagspause lohnt es sich kaum in die Stadt zu radeln. Ohnehin bringen fast alle ihr Mittagessen in der Vesperdose mit. An der Uni gibt es zahllose Mikrowellen und Plätze zum Essen.



Auch die Student Union (vergleichbar mit dem AStA) der SLU bietet Freizeitaktivitäten an. Eine Mitgliedschaft ist ebenfalls zu empfehlen (ca. 30 Euro pro Semester), da man nur so an einen Studentenausweis der SLU kommt (notwendig für Vergünstigung im öffentlichen Nahverkehr UL). Ansonsten reicht auch der internationale Studentenausweis für Vergünstigungen (Studentenrabatt auch in Zügen).

Stockholm liegt eine Stunde entfernt. Hier kommt man am günstigsten mit den Überlandbussen Swebus hin (ca. 5,50 Euro).

### **Fazit**

Mein Auslandssemester in Schweden hat mir gut gefallen. Die Universität bot mir einen neuen Blick auf mein Studienfach und ich fühlte mich stets gut aufgehoben. Da ich meine Zeit hauptsächlich mit Schweden verbrachte, bekam ich einen guten, ehrlichen Einblick in die schwedische Gesellschaft. Was mir nicht zusagte, war das das Nation-System. Studierende bleiben eigentlich unter sich in Uppsala und das Sozialleben kann schon recht eintönig sein. Einen Auslandsaufenthalt in Schweden würde ich jedoch jederzeit weiter empfehlen.